

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 41

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Welt und Presse

«Gesundes Leben — Frohes Schaffen»

Reichsausstellung Berlin
(24. September bis 6. November)

Der Cellongigant!

Dreieinhalb Meter hoch ragt eine starke Männergestalt aus durchsichtigem Werkstoff, so daß die Kommandobrücke Gehirn, die Blutpumpe Herz und die chemische Reinigungsanstalt des Blutes, die Lunge, sowie das Adernetz zu sehen sind. Wenn dann plötzlich Lichtblitze durch diese Gestalt rasen, Signale aufglühen, die Säule der Lebenskraft absinkt, erlebt der Beschauer, eindringlicher als Vorträge es vermitteln können, den physischen Schmerz als die Gefahrwarnung der Natur selbst verstehen.

(Wieviel Liter Bier dieser arische Uebermensch wohl vertilgt? Das ist eine literarische Frage.)

Das «Unfallkarussell»!

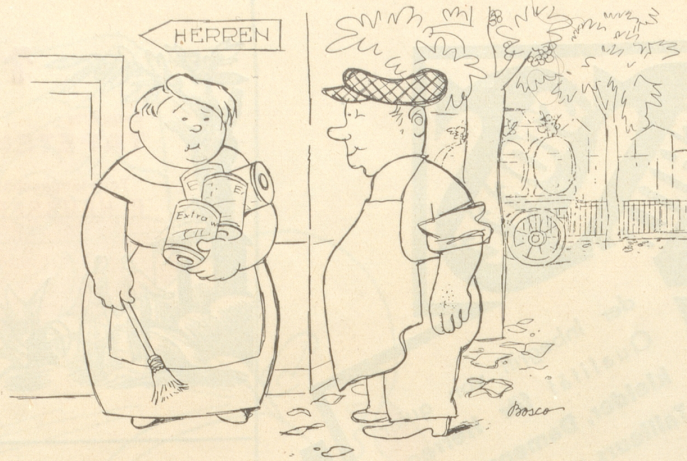
Man steht vor einer riesigen Drehbühne und sieht zunächst eine der zwölf Szenen in dramatischer Bewegung sich abrollen: Ein Steinbruch! Es wird gearbeitet. Plötzlich Gefahr! — Steinmassen krachen dröhnend! (Man hört ihr Donnergerollen!) Ein Mann ist tot... Weiter! Das nächste Bild! Ein Auto rast über die Landstraße der Bahnschranke zu...

Zwölf Unglücksfälle, wie sie Tag und Nacht alle zehn Sekunden unaufhörlich deutsche Menschenleben bedrohen, werden hier in mechanischem Ablauf und hörbar gebracht. Das Modell ist ein Wunderwerk der Ausstellungstechnik. Darstellungen, in denen statistisches Material ungeheurer Reichhaltigkeit verarbeitet ist, vertiefen die Eindrücke. —

(Ob das Unfallkarussell auch Unfälle durch unvorsichtiges Manipulieren mit Schußwaffen enthält?)

Die SS

hat sich mit diesem Kunstwerk einen wundervoll starken, künstlerischen Akzent für ihre Schau gegeben. Und die Art, wie die SS zeigt, was sie und wie sie wirkt, ist mitreißend. «Auslese — Gegenauslese!» Hundert starke männliche Antlitze von SS-Männern blicken uns an — und ihnen entgegengestellt, schaut es tierisch, unsicher, prüfend, haßzerfressen, schieläugig aus hundert anderen Gesichtern, denen von KZ-Häftlingen. Es ist eine drastische Illustration, der gegenüber einem unwillkürlich



Sauserzeit

«Wie gahts Gschäft, Frau Zwänzgi?»

«Guet guet — mir händ jetzt Hochsaison!»

«Mein Kampf», Seite vierhundertvierundvierzig, ins Gedächtnis tritt... «um durch die Bewahrung des besten Menschentums die Möglichkeit einer edleren Entwicklung dieser Wesen (der Menschen) zu geben.» — Eine SS-Mann-Ahrentafel, eine Nachfahren-tafel mit Bildern, Gesundheitsführung in der SS, Bilder aus der SS-Siedlung ergänzen das Ganze.

(Ob die SS-Männer nicht anders dreinschauen würden, wenn man sie in das KZ [= Konzentrationslager] stecken würde?!)

«Der gläserne Zug» der Reichsbahn.

Man kann an ihm nicht vorübergehen! Ueberall auf den schönsten Strecken der Reichsbahn und zu lockenden Zielen ist dieser beliebte Aussichtstriebwagen eingesetzt.

(Die Idee ist fabelhaft und sei der lieben SBB zur Nachahmung empfohlen.)

Für RM 2.— eine Röntgenaufnahme des Brustkorbes in Originalgröße!

Dies Wunder der Technik, in einer Stunde einhundertzwanzig Röntgenaufnahmen bei dreihundertstel Sekunden Belichtungsdauer anzufertigen, findet in Halle 11 statt. Man bietet sich dem durchdringenden Strahl und erhält sein medizinisches Gestapobild frei Haus! Wer will noch mehr verlangen? — Aber lassen wir den Scherz — es ist höchst reizvoll, sich selbst, so ganz ohne Zeugen, einmal gegenübergestellt zu sein. In diesen Selbsterkenntnis-Einsiedeleien feiert die deutsche Ausstellungstechnik einen Triumph!

(Jetzt haben wir endlich ein deutsches Wort für Röntgenkabinett, nämlich «Selbsterkenntnis-Einsiedelei».)

Konserviertes Leben in der Lindbergh-Pumpe

Der berühmte Ozeanflieger Lindbergh beschäftigt sich seit Jahren mit hochinteressanten biologischen Versuchen. Zusammen mit Alexis Carrel, dessen künstliche Züchtung lebender Gewebe, z. B. vom Hühnerembryo, Aufsehen erregten, gab Lindbergh kürzlich ein Buch («Maintaining Life in the Lindbergh Pump», by A. Carrel and A. Lindbergh, Publ. P. B. Hoeber, Inc. New York, 1938) heraus, das über Fachkreise hinaus Interesse finden dürfte.

Die Anatomie beschreibt die Formen der Lebewesen und ihrer Organe; aber sie vermag die Lebensvorgänge nicht zu erklären, noch das Entstehen von Entzündungen oder Wucherungen. Erst physiologische Versuche lösen die Rätsel des Lebens. Vom Organismus losgetrennte Organe unterscheiden sich von lebenden hauptsächlich durch das Fehlen der Blutzirkulation. Das zirkulierende Blut muß als ein wesentlicher Bestandteil des lebenden Organs betrachtet werden.

Der einfachste Weg, kleinere Zellverbände lebend zu erhalten, besteht darin, daß man sie in eine sog. Nährflüssigkeit bringt — «künstliches Blut» könnte man sie nennen —, aus der die Zellen, die zu ihrer Erhaltung und Vermehrung nötigen Stoffe aufnehmen können. Auf diese Weise konnten Gewebe Jahre hindurch gezüchtet werden; ja, sie wucherten derart, daß man häufig das Zuviel des Guten lostrennen und wegwerfen mußte.

Der Ozeanbezwinger hat nun aber den Tod in viel kühnerer Weise bezwungen, in-

Generalvertreter für die Schweiz: F. Siegenthaler & Cie. AG.
Kornhausbrücke 2 Zürich Telefon 3.77.00

dem er ganze Organe, die vom Organismus losgelöst wurden, am Leben erhielt. Da es nicht genügt, solche einfach in eine Nährlösung zu legen, schuf Lindbergh seine berühmte Pumpe, die das Herz ersetzt. Sie treibt die Nährflüssigkeit durch das Blutgefäßsystem der zu erhaltenden Organe hindurch.

Mit der Lindbergh-Pumpe oder dem «künstlichen Herzen», konnten ganz überraschende Experimente durchgeführt werden. Natürlich gibt es zahlreiche Schwierigkeiten zu überwinden, z. B. muß vermieden werden, daß geronnenes Blut die feinen Kapillaren oder Haaräderchen verstopft. Schon 1935 konnte der Flieger-Forscher mit seiner Pumpe verschiedene Organe von Tieren viele Tage und Wochen lang am Leben erhalten. Tierherzen schlagen, Nieren sondern Urin ab, Mägen und Därme verdauen.

Noch viel kühnere Pläne sollen in der Zukunft durchgeführt werden, nachdem der Weg eröffnet, d. h. die Methode erprobt ist. Organen des menschlichen Körpers, die bei Operationen amputiert werden, soll in dem Lindbergh-Apparat das Leben zurückgegeben werden. Die Forscher träumen sogar davon, einzelne erkrankte Organe zeitweilig dem Patienten zu entnehmen und zur Reparatur einige Zeit im Laboratorium zu behalten. Warum soll der Patient seine Arbeit unterbrechen und sein Familienleben aufgeben, wenn z. B. nur eine Niere an Tuberkulose erkrankt ist? Bringt man das Auto in die Reparaturwerkstätte, wenn die Hupe defekt geworden ist? Man schraubt sie los, und wenn sie geflickt ist, wird sie dem Wagen wieder einverleibt. Genau so soll es in Zukunft mit den erkrankten Nieren, Mägen und anderen Organen geschehen.

(Ob da nicht der sog. «unsichtbare Export», d. h. der Erholungsreiseverkehr, noch unsichtbarer wird, wenn die Patienten ihre Lungen als Postpäckli nach Davos oder Leysin schicken, oder die Hexenschußpartien ins Rheuma-Bad. Das Burghölzli würde bei dem Verfahren zu einem Geschäftsbetrieb, in dem Gehirne und Nervenbündel abgeholt, gereinigt, repariert, valentiert, fakturiert und durch Postnachnahme wieder abgeliefert werden!)

... das wär scho no sauglatt! — Aber wenn ich bei einem Millionär um die Hand seiner Tochter anhalte, ... und er mir dann nur ihre Hand mitgibt?!?!
Der Setzer.)

Liebe Scholastika!

Eulalia wird Dir schon mitgeteilt haben, daß Emerenzia ihren Jugendfreund Jodokus ehelicht. Was wohl die beiden Kinder erster Ehe, Jo und Li, dazu sagen werden? Vetter Tiburtius, der mit seiner strohblonden Hermenegild uns dieser Tage besuchte, meinte, Jodokus hätte Firmian, der Standhafte, heißen sollen. Na, es ist ja nichts mehr daran zu ändern! Wenn Du mit Thusnelda das Hochzeitsgeschenk bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich kaufst — wählt doch einen Teppich für das Speisezimmer — grüße mir bestens Oda und Nora.

Herzlichst, deine Tante Aurora.



Jaggi + Wöhrl

RASOSAN

Die neue umwälzende Rasiermethode!

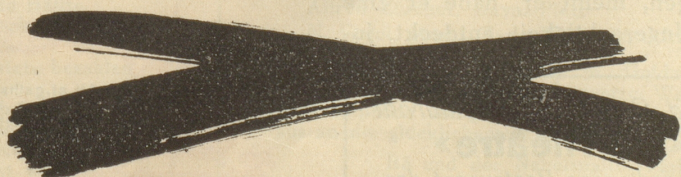
Endlich eine Erfindung in Schweizer Händen, für welche sofort von maßgebendsten Firmen aus England, Frankreich, Deutschland, Amerika und Australien Fabrikationsrechte verlangt werden! Ganz fabelhafte Vorteile! Fragen Sie nach RASOSAN und quälen Sie sich nie mehr mit irgendwelchen Torturen. **Der Bart liegt vollkommen frei, nirgends Schaum oder Crème. Sie sehen also wirklich, wie und wo Sie sich rasieren!** Modern — praktisch — riesige Zeitersparnis! **Ohne Seife — ohne Pinsel — ohne Crème!** RASOSAN ist fest und erweicht den Bart sofort absolut reizlos. Kaltes Wasser genügt. Endlich sind Sie unabhängig. Welch' ein Vorteil für **Militär, Reisende, Touristen, Sportler** und alle, die wenig Zeit haben oder oft auf Komfort verzichten müssen. RASOSAN enthält viel frische **Schweizer Milch**. Daher die beruhigende Pflegewirkung auf die Haut. Jede Reizung ausgeschlossen. **Für 3 Monate täglich rasieren Fr. 2.50.** (Neue, verbesserte Qualität.)

RASOSAN

Generalvertretung:

SERÉH S.A.

Löwenstraße 20, Zürich
Tel. 7.17.04



Erhältlich in allen Fachgeschäften.